

Diese Wirtschaft tötet

Papst Franziskus muss im Herzen ein Bayer sein. Warum sonst hätte er seine erste Enzyklika „Gaudi mit dem Evangelium“ genannt? Spaß beiseite – korrekt übersetzt wird aus dem Titel „Evangelii Gaudium“ natürlich „Freude des Evangeliums“. Aber vielleicht kann uns der Gedanke an das typisch bayerische Lebensgefühl der Gaudi trotzdem helfen, das Anliegen des Papstes zu verstehen: Wer sich Christus öffnet, der ist befreit von der Traurigkeit, von der inneren Leere und von der Vereinsamung, stattdessen erfüllt die Freude sein Herz und sein gesamtes Leben. Ist das nicht eine wunderbare Verheißung?



In seiner Enzyklika findet der Papst aber auch deutliche Worte für die Wirtschaft der Gegenwart: „Diese Wirtschaft tötet!“ Das Gesetz des Stärkeren führt dazu, dass massenhaft Menschen völlig aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden – sie werden nicht einmal mehr ausgebeutet, sondern einfach gar nicht mehr gebraucht. Eine Ursache dafür sieht Franziskus in der „Vergötterung des Geldes“ und darin, dass der Mensch nicht mehr Vorrang vor dem Geld hat. Seine Vision: „Das Geld muss dienen und nicht regieren!“



Auch auf die Frage nach den Ursachen von Terror und Gewalt gibt Franziskus in der Enzyklika, die bereits 2013 erschienen ist, eine Antwort: „Solange die soziale Ungleichheit nicht beseitigt werden, wird es unmöglich sein, die Gewalt auszumerzen.“ Chancengleichheit überall auf der Welt zu fördern, das bedeutet für den Papst auch, Aggressionen und Gewalt einen fruchtbaren Boden zu entziehen.

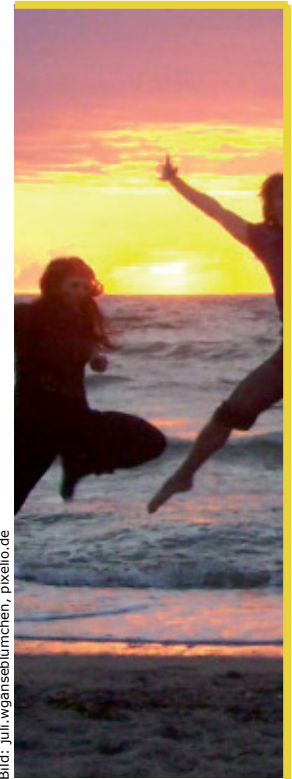


Bild: juli.wgänseblümchen, pixello.de



Mit spirituellen Impulsen begleiten die Arbeitskreise der Katholischen Landjugendbewegung Bayern das Projekt

„Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“ (www.kljb-bayern.de/ausgewachsen). An-/Abmeldung: spiri-mail@kljb-bayern.de; Infos/Download: www.kljb-bayern.de/inhalte/glaube-und-kirche/spiri-mail-aktion-2015